

Ich habe mein Auslandssemester in Lissabon gemacht. Zu Anfang fiel es mir sehr schwer, mich fuer ein Land, beziehungsweise eine Stadt zu entscheiden. Der ausschlaggebende Punkt fuer mich war, dass ich gerne eine neue Sprache lernen wollen wuerde. Da ich Spanisch schon vor meinem Auslandsaufenthalt in Lissabon beherrschte, dachte ich, dass mir dies eine grosse Hilfe sein wuerde Portugiesisch zu lernen. Leider fiel die Vorbereitungszeit und Bewerbungszeit in die Pruefungszeit der Universitaet Bremen, was ich vorher nicht bedacht hatte.

Auch nach der Ankunft in Lissabon, musste man sich noch um viele buerokratische Angelegenheiten kuemmern, wie zum Beispiel die Student ID beantragen, sich fuer den Sprachkurs anmelden, nachdem man durch einen vorher abgelegten Onlinetest einem Niveau zugeordnet wurde, Immatrikulation und die Beantragung der Metrokarte, was nochmals viel Zeit, Ausdauer und Geduld gekostet hat.

Ausserdem musste man das Learning Agreement nochmal ueberarbeiten, da viele Kurse ausgefallen sind und ich im Endeffekt nochmal alle Kurse geaendert habe. Der finale Kursplan wurde erst sehr kurzfristig vor Vorlesungsbeginn veroeffentlicht. Dies bedeutete nochmals eine ganze Menge Papierkram und Rennerei zu verschiedenen Bueros mit dem man die ersten zwei Wochen zu kaempfen hat. Leider waren auf den Seiten der FCSH keine Oeffnungszeiten der zustaendigen Bueros oder Sprechzeiten der Professoren veroeffentlicht, sodass man auf gut Glueck in die Uni fuhr um die zustaendigen Leute anzutreffen. Nach Beginn der Vorlesungszeit pendelte sich jedoch dann alles ein.

Der Unicampus des Anthropologischen Instituts befindet sich im Nordwesten Lissabons, ca. 40 min vom Zentrum entfernt. Ich selber bin immer entweder mit Bus, Fahrrad oder zu Fuss zur Uni gegangen, was alles auf Grund von schlechten Verkehrsanbindungen und Huegeln etwa eine halbe Stunde gedauert hat. Der Campus ist sehr klein, aber schoen. Es gibt eine Mensa sowie ein Café auf dem Campus. Die Mensa bietet taeglich wechselnde nicht-vegetarische und vegetarische Menues fuer 2,50€, die eine Suppe, ein Hauptgericht, Nachspeise und Wasser/Saft beinhalten. Das Café ist etwas teurer, hat dafuer aber bis spaet abends geoeffnet und bietet neben Backwaren auch groeßere Gerichte wie Pizza oder Kebab an. Zusätzlich gibt es ueberall Kaffee und Snackautomaten. Der Kaffee kostet ueberall unter einem Euro.

Von der Universidade Nova de Lisboa wurde lediglich in der dritten Woche offiziell ein Welcome Dinner organisiert. Ansonsten gab es unterschiedliche ERASMUS-Gruppen, die einige Events angeboten haben, denen man beitreten musste, um teilhaben zu können. Informationen zu Sport- und Freizeitaktivitäten erhielten wir nicht.

Zu den Kursen ist zu sagen, dass man nach Ankunft etwa eine Woche Zeit hatte, sich Kurse anzugucken und einzuschreiben. Dies gestaltete sich als etwas schwierig, da die Informationen sehr unübersichtlich auf der Website einzusehen waren. Man musste einen Kurs in der Anthropologie belegen und alle übrigen Kurse konnte man aus dem gesamten Sortiment der FCSH (Faculdade de Ciências Sociais e Humanas) belegt werden. Allerdings wurde in dem Semester nur ein einziger Kurs auf Englisch angeboten, obwohl mir vorher versichert wurde, dass es mindestens fünf geben würde. Es musste also mit den Professoren vorab geklärt werden, ob die Klausuren und Abgaben auf Englisch verfasst werden konnten und ob englische Literatur zur Verfügung stand. Dementsprechend habe ich versucht möglichst praktische Seminare zu wählen und habe dann im Endeffekt, obwohl ich davon ausgegangen war auf Englisch studieren zu können, an Seminaren teilgenommen, die auf Portugiesisch stattfanden. Wir mussten also eigenständig den Stoff, teils in Englisch und teils in Portugiesischer Sprache, zu Hause aufarbeiten. Die Kurse finden 4 Stunden die Woche statt und man erhält dafür 6 ECTS. Neben der Unterrichtszeit ist auch der Arbeitsaufwand ist höher, so waren während des Semesters verschiedene Abgaben einzureichen, es gab Midterm- sowie Finalexams und zusätzlich noch die Projektarbeiten. Für ERASMUS-Studierende würde ich vor allem das Seminar Antropologia Visual weiterempfehlen.

Was die Wohnungssuche in Lissabon angeht, wird es leider immer schwieriger, überhaupt eine Wohnung zu finden. Ich hatte Glück, da ich schon vor meiner Anreise über Kontakte eine Zusage hatte. Mein Zimmer war gross und war mit Möbeln ausgestattet, lag relativ zentral (halbe Stunde zu Fuss vom Zentrum und der Uni entfernt) und hat 290 Euro kalt gekostet. Ich kenne aber viele, die die ersten Tage oder sogar ersten zwei Wochen im Hostel verbracht haben, da sie noch keine Wohnung hatten. Meistens klärte sich das Problem über die frisch geknüpften Kontakte oder auch über bquarto, olx, custojusto, idealista oder auch über

Facebookgruppen, allerdings meistens teurer als meine. Ausserdem ist gut zu wissen, dass es weder in den portugiesischen Wohnungen noch in oeffentlichen Gebaeuden, wie z.B. der Uni, Heizungen gibt, sodass es drinnen meist kaelter ist als draußen.

Zum Transport ist zu sagen, dass es in Lissabon meistens keinen Unterschied macht, ob man die oeffentlichen Verkehrsmittel nutzt oder zu Fuss geht. Fahrradfahren ist leider nur im Norden der Stadt moeglich. Dafuer ist man aber sehr schnell mit den oeffentlichen Verkehrsmitteln am Strand, Meer oder in der Natur.

Dank des guten Wetters spielt sich vieles auf den Straßen ab und ist zudem kostenlos. Taeglich gibt es Konzerte und ueberhaupt wird viel musiziert und getanzt. Dazu gibt es zahlreiche Museen, die an jedem 1. Sonntag im Monat kostenlos sind. Zwei Mal woeentlich findet der "Flohmarkt der Diebe" statt. Typisch sind auch die zahlreichen Aussichtspunkte, auf denen ebenfalls musiziert wird und von denen man eine schoene Aussicht ueber die Stadt hat. Für mich persoendlich war die Naehe zum Meer ein ganz besonderes Highlight, da wir so nach der Uni surfen gehen konnten und das noch bis Mitte Dezember. Abgesehen davon gibt es viele alternative, kulturelle Angebote und Institutionen (RDA, Zona Franca, Chapito...). Das Bairro Alto ist das Barviertel, jedoch auch ziemlich touristisch und es gibt definitiv noch einige andere Alternativen beispielsweise im Viertel "Anjos". Allerdings schließen die meisten Bars um 2 Uhr, auch hier gibt es jedoch Ausnahmen. Kulinarisch gibt es vor allem Fisch und viel Sueses. Klassiker sind Bacalhau und Pasteis de Nata, die es an jeder Ecke gibt. Für Vegetarier/ Veganer hat die portugiesische Kueche nicht sehr viel zu bieten, allerdings gibt es genuegend Restaurants und Cafes die auch vegetarische/vegane Speisen anbieten. Außerdem bieten auch fast alle portugiesischen Lokale eine meist vegetarische Tagessuppe für 1-2 Euro an.

Generell habe ich mich in Lissabon zu jeder Tages- und Nachtzeit sicher gefuehlt. Allerdings sollte man (vor allem im Winter, wenn weniger Touristen in Lissabon sind) um Rossio Acht auf seine Wertsachen geben.

Nach der Abreise wurde mir das Transcript of Records ohne Probleme sehr schnell postalisch zugesandt, das Zertifikat fuer den Sprachkurs musste man persoendlich abholen.

Einen Besuch der Universidade Nova kann ich auf jeden Fall weiterempfehlen. Obwohl die anfängliche Organisation chaotisch war, so war das Kursangebot doch sehr vielfältig und bereichernd. Insbesondere das projektorientierte Arbeiten hat mir hier sehr gut gefallen. Auch waren die Professoren allesamt sehr umgänglich und hilfsbereit.

Ich habe viele gute FreundInnen aus unterschiedlichsten Ländern gefunden, die Möglichkeit bekommen, eine wunderschöne Stadt in ihrem alltäglichen Leben kennenzulernen und kann nun relativ unproblematisch auf Portugiesisch kommunizieren. Ich werde definitiv regelmäßig zurück nach Lissabon gehen und eventuell auch für länger bleiben, zum Beispiel für den Master.

Für alle, die Lust auf ein halbes Jahr Sonne haben, empfehle ich nach Lissabon zu gehen - vor allem, wenn man schon mehr oder weniger gutes Spanisch, Italienisch, Französisch oder Portugiesisch spricht.